

"Der Courier"
18. Nr. 10000 Zeitung für die deutsch sprechenden Kanadier.
Der Bezugspreis für die einzelne Mittwoch erscheinende Ausgabe von 12 bis 24 Seiten beträgt 25 Cents, 25.50 Cents, 30 Cents und 35 Cents. Der Abonnementpreis nach dem Kastenliste \$3.50.
Man schreibt an den "Courier", 1825 Halifax St., Regina, Sask., oder ferner an den Herausgeber in untere Geschäftsstätten und Druckerei, 1825-1827 Halifax Street, Regina, Sask.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen behalten den größten Erfolg.
Abonnement 19.407 Exemplare.
Anzeigenräte auf Anfragen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Kanadier

"THE COURIER"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN
THE GERMAN LANGUAGE.
Subscription price for the regular issue of from
12 to 24 pages, appearing every Wednesday,
\$2.50 yearly in advance only.
Address: "The Courier", 1825 Halifax St.,
Regina, Sask., or call at our office and
printing plant, 1825-1827 Halifax St.,
Regina, Sask.
"Ad's" are always successful, reach thousands
of prosperous German-Canadians in
cities and country districts throughout
the Canadian West.
German speaking farmers are progressive and
proud of their position in the world and
this trade! Advertise in "The Courier".
Sworn Circulation 19,407 paying Subscribers.
Advertising rates on application.

16. Jahrgang

12 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, der 22. August 1923

12 Seiten

Nummer 41

Weiteres zum Genossenschaftlichen Weizenverkauf

Was ist die Genossenschaft?

Die jetzt in der Bildung begriffene Organisation zum Verkauf unseres Weizens auf dem Weltmarkt ist eine Genossenschaft der Produzenten, d. h. der Weizenerbauer, im Gegensatz zu einer Genossenschaft der Konsumenten oder Verbraucher. Wenn man die Sache überflächlich betrachtet, sollte man denken, daß beide verschiedene Zwecke und Ziele verfolgten: eine Genossenschaft der Produzenten oder Erzeuger sollte auf höherer Preisbasis hinarbeiten, und eine Genossenschaft von Konsumenten oder Verbrauchern auf niedrigerem Preisbasis hinarbeiten.

Organisation.

Gegenwärtig sind die Organisationsarbeiten zur Bildung des genossenschaftlichen Verbundes in vollen Gang. Die ganze Provinz Saskatchewan ist in fünf Distrikte eingeteilt: zwei im Süden, zwei im Norden und einer im Nordosten, der Norton-Distrikt. An der Spitze jedes Distrikts steht ein sogenannter General Supervisor, der alle unter einem General Manager arbeiten.

Die fünf Distrikte werden wieder durch den eingesetzten Wahlkreis getrennt und in jedem Wahlkreis hat ein Chairmen oder Vorsitzender die Organisationsarbeiten unter sich. Lediglich die Wahlkreise haben eine eigene Municipality und die Vorsitzenden werden, um möglichst alle Farmer zu erreichen, aufzutreten und dadurch beeinflussen, daß sie sich dem Verbund anschließen.

Untere deutsche Farmer werden jedoch durch den Preis für Weizenernte und -Preis nicht erhöht werden, sondern nur der Spezialist und Mittelmänner wird soviel wie möglich ausgeschieden. Darum ist es ganz natürlich, daß Farmer sowie Geschäftsführer und Betreiber genossenschaftlicher Weizenerbauer, die jetzt über den ganzen Weltmarkt gebildet wird, sind. Nur die Spezialisten und einige Mittelmänner, die immer entstanden, ohne zu können, sind bereit und absichtlich dagegen, während ein Teil der Farmer, die nicht klar genug die ganze Sache durchschauen, nicht weiß, ob sie Za oder Nein zu dieser immerhin neuartigen Organisation sagen sollen.

Wie es gemacht werden muß.

Um wirklich von Rügen und durchschlagendem Erfolg zu sein, muß die Genossenschaft der Weizenerbauer möglichst alle Farmer resp. Weizenerbauer der drei westlichen Provinzen umfassen. In Einigkeit war immer Kraft und Stärke. Wenn die Genossenschaft den ganzen Weizen des Weltmarktes kontrolliert, dann hat sie die Macht, das Unfahrt auf den Weltmarkten des Weizens zu verhindern. Sie kann damit genauso dem Gesetz des Angebots und der Nachfrage den Weizemarkt und Weizenerpreis regeln. Der einzelne Farmer kann nicht nur den Markt genau studieren, sondern er kann meistens auch seinen Weizen garnicht so lange halten, wie er möchte. Auch kann er nicht ausfinden, ob die Marktnachrichten nicht darauf ausgehen, ihm falsche Information zu geben. Das einzige, was er tun kann, ist keinen Weizen in den Elevator zu bringen und mit dem ihm gebotenen Preis zufrieden zu sein.

Damit die Genossenschaft beiden Boden unter den Füßen haben und eine wirklich starke Organisation aufbauen kann, muß der Weizenerbauer durch langfristige Kontrakte (es sind fünfjährige Kontrakte vorgesehen) an sich binden. Die Genossenschaft braucht sehr fähige Männer, um Elevatoren und große Bankenfrieden zu haben. Und solche Dinge kann man nicht auf Sand bauen — da muß etwas festes und Dauerhaftes sein. Und dies ist es nun darum zu auf welches sich die Organisation aufbauen muß, ist der Kontakt des Farmer, die sich damit verpflichtet, ihren Weizen durch die Genossenschaft verkaufen zu lassen.

Macht nur mit Macht zu bekämpfen.

Untere Farmer müssen selbst am besten, daß es mit der Landwirtschaft im Weltmarkt einigstens sehr ernst steht. Der Weltmarkt ist überall zu überall. Die großen Liegenschaften, die Korporationen, die Geldinstitute, Banken, Maschinenfabriks haben den ganzen Weltmarkt in ihren Händen und in ihrer Gewalt. Alle drücken mit Macht auf den Farmer. Die dicken Preise für alles, was der Farmer braucht, die hohen Zinsen und Interessen machen es für die meisten Farmer unmöglich, aus der Klempne zu kommen. Es ist viel Wahres in dem Brief der Organisationskommission der Provinz gekündigt wurde und in welchem dies Komitee die Geistlichen bat, am letzten Sonntag im August über die Geschichte zu predigen, die von der

Frank Jesson in Minot, N. D., wieder eingelangen

Regina — Frank Jesson, der am 14. Juli eine temporäre Blinde aus dem Regierungs Provincial Polizeiabteilung erfolgreich befreit wurde, und eine Woche später von zwei Polizisten um die Ecke geschlagen und in die Irre geführt, ist am Samstag vom Provincialpolizisten Molson aus Regina in Minot, N. D., direkt gemacht worden. Er war im Bett eines Automobils, das er angeblich in Moos Jaw geholt hatte. Jesson war zur Zeit seiner Flucht in Regina nur eins Wochen wegen Tragens verborgerter Waffen abgängt; jetzt wird er wohl eine schwerere Haftstrafe ausgestrahlt erhalten, da zweiter Auftrag gegen ihn schwere.

Banditen überfallen Kartenspieler und rauben \$1,800

Vancouver, B. C. — Miserable Banditen überfielen einen Kartenspieler im 7. Battalion Clubhaus an Granville St. und beraubten die Spieler mit vorgehaltenem Revolver um \$1,800.

Tregarva Post-Office von Banditen überfallen

Tregarva, Sask. — Die Post-Office und General Store von B. G. Ordford zu Tregarva, 13 Meilen nördlich von Regina, wurde am Samstag Nacht von Dieben um die Summe von \$71.36 und jedes registrierten Briefen beraubt. Der Geldkram wurde nach einem vereinbarten Zeitpunkt mittels Pistole und Stemmzügen entroben. Der Raub wurde erst Sonntag Mittag entdeckt und mittlerweile haben sich die Banditen nebst ihrem Auto in Sicherheit gebracht. Es dürfte daher der Polizei schwer fallen, der Täter aufzufinden.

Untere deutsche Farmer werden noch gehalten von Don M. Doherty, früherer Minister der Ontario-Kanada Regierung. Diese Verhandlungen werden wie folgt stattfinden:

21. August Assiniboia; 22. August Emburgh; 23. August Estevan; 24. August Caribou; 25. August Indian Head; 27. August Rothesay; 28. August North Battleford; 29. August Humboldt; 30. August Bannock; 31. August Norton; 1. September Melville.

Borteile des genossenschaftlichen Verkaufs.

Die Leiter der Organisationsarbeiten erwarten, daß mindestens 75 Prozent der Farmer innerhalb der nächsten 14 Tage sich dem Verbund anschließen und erwarten von dem Verbund folgende Vorteile für den Farmer:

Die Farmer werden für Getreide denselben Grades alle den gleichen Durchschnittspreis bekommen. Dadurch werden die Farmer in den Stand gebracht, ihr Getreide zu einer Zeit in den Elevator zu bringen, in denen die nötigen Herbstarbeiten beendet sind.

Die Farmer, die ihr Getreide per Wagenladung auf den Markt bringen, werden den Durchschnittspreis "Pro Preis" bekommen, was einige Cents Vorteile pro Bushel für den Einzel-Farmer bedeuten sollte.

Bei der Genossenschaft immer größer Vorteile an Hand hat, kann sie besonders gute Gelegenheiten auf dem Weltmarkt besser ausnutzen, als der einzelne Farmer.

Wenn der größte Teil des Weizens durch die Genossenschaft gehandelt wird, sollte die Vertriebskraft geringer und damit der dem Farmer kommende Preis höher sein.

Der Verbund wird in gerechter und vernünftiger Weise den Weizen auf den Markt werfen und damit das "Zummen" und den Preisunterdrückern verhindern.

Die Evolution wird zum größten Teil ausgeschaltet.

Der Verbund wird Börseinfahrten auf das Getreide machen und wahrscheinlich Parzessions-Schemen für den Rest auszahlen, wie der "Wheat Board".

Es sei noch hinzugefügt, daß wenn nicht weniger als 50 Prozent der Farmer die Kontrakte unterschreiben, dann die ganze Sache nichts wird. Nur wenn mindestens die Hälfte der Farmer mitmacht, kann die Sache gehen.

Japan will einen Vertrag mit Frankreich aufnehmen

Tokio, 21. Aug. — Japan hat die Aufhebung des Vertrages mit Frankreich, welcher im Juni 1907 abgeschlossen wurde, vorgezogen.

Minister für Erinnerung erinnert

Ministeriumsamt war vom Minister für Erinnerung erinnert worden.

Edmonton, 22. Aug. — Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für nationale Verteidigung; Hon. T. A. Bow, neuer Handelsminister.

Toronto — Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden. Er war im Bett eines Automobils, das er angeblich in Moos Jaw geholt hatte. Jesson war zur Zeit seiner Flucht in Regina nur eins Wochen wegen Tragens verborgerter Waffen abgängt; jetzt wird er wohl eine schwerere Haftstrafe ausgestrahlt erhalten, da zweiter Auftrag gegen ihn schwere.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für nationale Verteidigung, wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Toronto — Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Edmonton, 22. Aug. — Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Hon. E. M. McDonald, neuer Minister für Handel und Gewerbe im Kabinett wird dem Minister für Erinnerung und Kolonialaffären erinnert worden.

Verhandlungen zwischen Berlin und Paris?

Glatt Ablehnung der britischen Note durch Poincaré zu erwarten

Berlin, 22. Aug. — Da kein einziger politischer Führer mehr die Ansicht vor, daß Dr. Stresemann, der neue Reichsminister für Erinnerung, die neue Reichsregierung, wird Herr Poincaré sagen, hat ausreichend Beweis dafür, daß Deutschlands Zahlungsvereinbarungen ebenso vorbedacht ist, wie die Antwort seines eigenen Gesetzes. Er wird angebliche amtliche Auskünfte deutscher Minister zitieren, dagegen lautend, daß Deutschland erst dann seine Währung auf die Weltmarktfestigkeit bringt, wenn die britische Regierung die Zahlungsfähigkeit der Deutschen einräumen würde.

Es gilt in Reichstagskreisen als ausgesprochen, daß die deutsche Reichsindustrie, weit entfernt davon, den stärkeren Interessen von einem anderen Unternehmen abholen zu wollen, nicht zögern würden, ihren Kontakt mit den französischen Industrien und Finanziers in der Hoffnung auf aktive Unterstützung jedweder deutschen Bemühungen, das auf ein unbestimmtes Durcheinander aus dem Weltmarkt abzufallen zu lassen.

Die britische Regierung ist für die französische Note, die die britische Regierung einnahm, bestrebt, daß sie die Zahlungsfähigkeit der Deutschen auf die Weltmarktfestigkeit bringt, um die Weltmarktfestigkeit zu verstetigen. Die britische Regierung kann nicht anders handeln, als die Weltmarktfestigkeit auf die Weltmarktfestigkeit zu verzögern.

Die französische Regierung besteht noch immer darauf, daß sich in Deutschland ein absoluter Frontwehrkrieg vollziehen müsse, und daß das Volk wie die Regierung einsehen lernen müssen, daß die Gutachten bezahlt werden müssen. Solange dies nicht geschieht, wird Herr Poincaré erklären, sind alle anderweitigen Unterhandlungen, wie auch die Abstimmung der Zahlungsfähigkeit, nicht nur nutzlos, sondern sie werden in Deutschland geradezu als Enttäuschung zur Verfärbung seines Widerstandes angesehen.

Herr Poincaré wird abermals den französischen Standpunkt darstellen, daß Deutschland auf Englands Hilfe rechnet und daß es nichts gäbe, was längere Zeit aufgehalten werden könnte, um die Weltmarktfestigkeit zu verstetigen. Die britische Regierung wird die Initiative ergreifen, um die französische Note zu überwinden.

Besonders der deutsche Zahlungsfähigkeit wird Herr Poincaré erläutern, daß Deutschland momentan offiziell seine Mittel zur Verleistung von Zahlungen eröffnet habe.

Der Premier wird die Notwendigkeit eines Rotations für Deutschland zugestehen, weil die von Deutschland abhängige Verarbeitung der Bevölkerung eine wichtige Rolle spielt, sofern es gelingt, die Abstimmung der Zahlungsfähigkeit zu verzögern.

Die britische Regierung wird einen neuen Konsens erlangen, weil sie darin erkennt, daß die französische Note die Weltmarktfestigkeit nicht auf die Weltmarktfestigkeit verzögert.

Es gilt allgemein als sicher, daß die neue Regierung in weit besserer Lage befindet, Verhandlungen einzuleiten, um die Zahlungsfähigkeit der Deutschen zu verstetigen.

Es gilt allgemein als sicher, daß die neue Regierung, wenn sie die Zahlungsfähigkeit der Deutschen vorlegt, sofern es gelingt, die Zahlungsfähigkeit der Deutschen zu verstetigen, dass sie die Zahlungsfähigkeit der Deutschen zu verstetigen.

Es gilt allgemein als sicher, daß die neue Regierung, wenn sie die Zahlungsfähigkeit der Deutschen vorlegt, sofern es gelingt, die Zahlungsfähigkeit der Deutschen zu verstetigen.

Es gilt allgemein als sicher, daß die neue Regierung, wenn sie die Zahlungsfähigkeit der Deutschen vorlegt, sofern es gelingt, die Zahlungsfähigkeit der Deutschen zu verstetigen.

Es gilt allgemein als sicher, daß die neue Regierung, wenn sie die Zahlungsfähigkeit der Deutschen vorlegt, sofern es gelingt, die Zahlungsfähigkeit der Deutschen zu verstetigen.

Es gilt allgemein als sicher, daß die neue Regierung, wenn sie die Zahlungsfähigkeit der Deutschen vorlegt, sofern es gelingt, die Zahlungsfähigkeit der Deutschen zu verstetigen.

Es gilt allgemein als sicher, daß die neue Regierung, wenn sie die Zahlungsfähigkeit der Deutschen vorlegt, sofern es gelingt, die Zahlungsfähigkeit der Deutschen zu verstetigen.

Es gilt allgemein als sicher, daß die neue Regierung, wenn sie die Zahlungsfähigkeit der Deutschen vorlegt, sofern es gelingt, die Zahlungsfähigkeit der Deutschen zu verstetigen.

Es gilt allgemein als sicher, daß die neue Regierung, wenn sie die Zahlungsfähigkeit der Deutschen vorlegt, sofern es gelingt, die Zahlungsfähigkeit der Deutschen zu verstetigen.

Es gilt allgemein als sicher, daß die neue Regierung, wenn sie die Zahlung

Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Hagel richtet viel Schaden im Northern District an.

Regenwetter im Northern District

Ein schweres Regenwetter im Northern District beschädigte die Ernten von etwa 25 Hektaren, darunter Dr. Seager's Weizen. Die Farne des letzteren waren der am schwämmen betroffenen und obwohl seine Ernterümlanlagen sehr litten, so berichtet er, daß ihm gespielt Sonnentreue verblieben wurde für das kommende Jahr. Seine Ernterümlanlagen litten ebenfalls, indem die Blätter von Bäumen und Büschen abgefallen wurden.

13jähriger Junge beim Baden ertrunken.

Alberta

William, der 13jährige Sohn der Familie B. B. Baug, ertrank am Mittwoch Nachmittag am Emanon Lake, 5 Meilen südlich von hier. Der Junge hatte sich mit zwei Schulfreunden auf dem See nach zum Baden begeben, die er aber nicht schwimmen konnte, verlor an einer tiefen Stelle. Sein Körper wurde nach einer halben Stunde von zwei zu Hilfe gerufenen Männern aus dem Wasser gezogen. Angestellte Wiederbelebungsverträge ließen zweier herbeigeführten Arzte lieben ohne Erfolg. Die Beisetzung der Leiche erfolgte auf dem hiesigen Friedhof.

Aus dem Bismarck-Distrikt.

Es freut uns immer, wenn wir den Courier bekommen und sehen, daß auch etwas von Bismarck da ist; so möchte ich denn auch etwas berichten. Die meisten Leute kommen jetzt an der Ernte, um die Regenwetter hindert jüngst jeden Tag und die Ernte scheint jetzt zu werden. In unserem Distrikt haben wir viele Bögen geholt; manche Leute wurden schwer getroffen.

Gestern Abend klang kein Gehörnde weit fort, zu jedem und das Mutterhaus der Ursulinen schmiedete es auch schon ziemlich zur Hölle fertig. — Am 13. August fuhren unsere Baseball-Spieler nach Regina und hatten ein schönes Baseball-Spiel vollbracht. Die Regenwetter wollten den Bismarckern die Schläge zu rütteln, die sie sich auf den Bismarck geholt hatten. Aber als das Spiel fertig war, mußten die Bismarcker unverzüglich Dinge abziehen. Das Rektoretat wort: für Bismarck 9, und für Regina „All Stars“ 2. Das war ein großer Verlust für Regina.

Saskatoon und Umgegend

(Von unserm Korrespondenten)

Ein eben reparierter Lastwagen

Der auf einem Reiterholz gehofft und aufgezogen war, daß der Preis 120 Pfund betrage, lehnte gegen eine Scheidung der Reparaturwerft der Masterion Motor Co. Ltd. und trautete vor der ihm Arbeit, die er verrichtet hatte oder aufs neue verrichten sollte. Scheinbar wurde ihm die Zeit zu lang, er dehnte und streckte sich schließlich, doch die Bemerkung möglicherweise, daß er nicht mehr genug für den alten Betrieb; mit donnerartigem Röten platzte er durchdrückt die aus eingängigen Latten bestehende Wand, deren Holz zu Splintern zerbrach, und rammte zum Erstaunen der Arbeiter im Zimmer hinunter, wie ein Hub, dem man den Kopf abgedreht hat.

Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag der kommenden Woche findet die jährliche Blumen- und Ge-

McBEAN BROS. — Ein Rat an die Farmer.

Die Farmer des westlichen Kanadas sind unter und nicht darüber, ob sie einen Antrag auf eine neue Kultivations-Platte erhalten werden müssen, um soviel Land wie möglich durch Unternehmer eines langen Kontrakts zu kaufen.

Wenn Sie das tun, durch einen Konsolidierungskontrakt, kann Sie der Konsolidierer nicht aus dem Lande verdrängen, aber im Konsolidierungskontrakt, der Sie das Land für Sie überlassen wird, kann er Ihnen das Land wieder zurückfordern.

Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag der kommenden Woche findet die jährliche Blumen- und Ge-

müse-Ausstellung statt. Viele Ausstellungen sind zu dieser Schau eingelaufen, die größere Farben im Zuge der Ausstellung.

Regenwetter im Northern District

Ein schweres Regenwetter im Northern District beschädigte die Ernten von etwa 25 Hektaren, darunter Dr. Seager's Weizen. Die Farne des letzteren waren der am schwämmen betroffenen und obwohl seine Ernterümlanlagen sehr litten, so berichtet er, daß ihm gespielt Sonnentreue verblieben wurde für das kommende Jahr. Seine Ernterümlanlagen litten ebenfalls, indem die Blätter von Bäumen und Büschen abgefallen wurden.

Deutschland

Einmal in zwei Tagen war hier Jeder in leerstehenden Scheunen oder Scheunen enthalten müssen. Die Farne dieser Farne und darüber noch mehr entdeckt wurden, die hier nun unbewohnt geblieben waren kleine und grüne Farne sah.

British Columbia

Über 2000 Erntearbeiter aus B. C. reisen nach Präsidenten.

Regenwetter im Northern District

Ein schweres Regenwetter am Mittwoch Nachmittag am Emanon Lake, 5 Meilen südlich von hier. Der Junge hatte sich mit zwei Schulfreunden auf dem See nach zum Baden begeben, die er aber nicht schwimmen konnte, verlor an einer tiefen Stelle. Sein Körper wurde nach einer halben Stunde von zwei zu Hilfe gerufenen Männern aus dem Wasser gezogen. Angestellte Wiederbelebungsverträge ließen zweier herbeigeführten Arzte lieben ohne Erfolg. Die Beisetzung der Leiche erfolgte auf dem hiesigen Friedhof.

Manitoba

Einige Bismarcker Kolonisations-Gesellschaften will verhindern, dass erneuter Anbau kommt.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Ontario

Einige Bismarcker Kolonisations-Gesellschaften will verhindern, dass erneuter Anbau kommt.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Alberta

Ein von ungünstigem Wetterklima geprägtes Land, das bisher geringfügig war, die Farne sind jetzt gegenwärtig bei dem Ertrag.

Für unsere Farmer

Höhere Erträge aus der Milchwirtschaft.

Um in der Landwirtschaft höhere Erträge zu erzielen, muß mehr Zeit, Arbeit und Sorgfalt, sowie beim Ackerbau mehr oder anders gearteter Dünge, bei der Viehzucht geeigneter Futter angewandt werden, als dies durchschnittlich der Fall ist. Höhere Erträge sind jedoch nicht immer gleichbedeutend mit höheren Gewinnen, und es wird noch lange Zeit dauern, ehe alle Farmer davon überzeugt sein werden, daß bei richtiger Behandlung des Problems die größeren Auslagen durch die erhöhten Einnahmen mehr als wettgemacht werden.

Einen wichtigen Beitrag zur Lösung dieser Frage liefert das landwirtschaftliche Department in Washington, Ver. Staaten, wenigstens so weit auch von Milkships, resp. Betrieb von Milchwirtschaft und Käserei, in Betracht kommt, in einer kurzfristig veröffentlichten Abhandlung über den Milfertrag der rund achttausend Kühe, die im Berlaufe der letzten zehn Jahre an Bettbewerben beteiligt waren, die von Verbänden für derartige Zwecke, den sogenannten Cow Leasing Associations, im ganzen Lande veranstaltet wurden.

Bereits jeder einzelnen dieser Kühe liegen die genaueren Angaben über die Menge der produzierten Milch und des Butterfetts, sowie über die Menge und den Wert des ihr verfütterten Futters vor.

Die achtzehntausend Kühe wurden entsprechend der Mengen des ihnen in einem Jahre geleisteten Butterfetts in acht Gruppen eingeteilt, und zwar beginnend mit jenen, die einhundert und weniger lieferten, und endigend mit Tieren, deren Butterfett-Ertrag sich auf vierhundertfünzig Pfund oder mehr belief. Die Vergleiche zwischen den einzelnen Gruppen bezüglich der Auslagen für die Kühe und der Einnahmen von ihnen geben außerst interessante und belebende Aufschluß über die Frage, ob es sich auch lohnt, mehr Milch, Zeit und Geld aufzuwenden, um höhere Milch, resp. Buttererträge zu erzielen.

Ohne hier allzuviel auf Einzelheiten einzugehen, möge nur kurz mitgeteilt werden, daß nach dem Bericht des Departments das Futter für jede Kuh in der ersten Gruppe der Gruppe mit einer Produktion von einhundert Pfund oder weniger Butterfett, jährlich rund \$34 kostete, die produzierte Butter \$44 einbrachte, dem Farmer also zehn Dollars jährlich für seine Arbeit in Plege und Melken der Kühe verblieben. In der nächsten Gruppe, Kühe mit einer Produktion von 100 bis 150 Pfund Butterfett jährlich, erhöhte sich die Butterfettos von \$40, der Wert des Butterfetts aber stieg auf \$66, so daß der Farmer gleichsam als Arbeitzlohn, von jeder Kuh dieser Klasse

\$26 Reingewinn erhielt. In genau der gleichen Richtung bewegen sich die entsprechenden Zahlen ohne irgendwelche Unterbrechung auch für alle anderen Gruppen, um in der höchsten Klasse, Kühe mit einer Mindestproduktion von 450 Pfund Butterfett jährlich, mit einem jährlichen Reingewinne pro Kuh in der Höhe von \$106 bis \$122 zu enden.

Diese Zahlen lassen nur eine Auslegung zu: es lohnt sich, before Kühen, ehe alle Farmer davon überzeugt sein werden, daß bei richtiger Behandlung des Problems die größeren Auslagen durch die erhöhten Einnahmen mehr als wettgemacht werden.

Einen wichtigen Beitrag zur Lösung dieser Frage liefert das landwirtschaftliche Department in Washington, Ver. Staaten, wenigstens so weit auch von Milkships, resp. Betrieb von Milchwirtschaft und Käserei, in Betracht kommt, in einer kurzfristig veröffentlichten Abhandlung über den Milfertrag der rund achttausend Kühe, die im Berlaufe der letzten zehn Jahre an Bettbewerben beteiligt waren, die von Verbänden für derartige Zwecke, den sogenannten Cow Leasing Associations, im ganzen Lande veranstaltet wurden.

Bereits jeder einzelnen dieser Kühe liegen die genaueren Angaben über die Menge der produzierten Milch und des Butterfetts, sowie über die Menge und den Wert des ihr verfütterten Futters vor.

Die achtzehntausend Kühe wurden entsprechend der Mengen des ihnen in einem Jahre geleisteten Butterfetts in acht Gruppen eingeteilt, und zwar beginnend mit jenen, die einhundert und weniger lieferten, und endigend mit Tieren, deren Butterfett-Ertrag sich auf vierhundertfünzig Pfund oder mehr belief. Die Vergleiche zwischen den einzelnen Gruppen bezüglich der Auslagen für die Kühe und der Einnahmen von ihnen geben außerst interessante und belebende Aufschluß über die Frage, ob es sich auch lohnt, mehr Milch, Zeit und Geld aufzuwenden, um höhere Milch, resp. Buttererträge zu erzielen.

Ohne hier allzuviel auf Einzelheiten einzugehen, möge nur kurz mitgeteilt werden, daß nach dem Bericht des Departments das Futter für jede Kuh in der ersten Gruppe der Gruppe mit einer Produktion von einhundert Pfund oder weniger Butterfett, jährlich rund \$34 kostete, die produzierte Butter \$44 einbrachte, dem Farmer also zehn Dollars jährlich für seine Arbeit in Plege und Melken der Kühe verblieben. In der nächsten Gruppe, Kühe mit einer Produktion von 100 bis 150 Pfund Butterfett jährlich, erhöhte sich die Butterfettos von \$40, der Wert des Butterfetts aber stieg auf \$66, so daß der Farmer gleichsam als Arbeitzlohn, von jeder Kuh dieser Klasse

darauf hin, daß das Kalb schon in der zweiten Woche seines Lebens das erste Kraftfutter erhalten sollte; doch es, sobald es einen Monat alt geworden ist, täglich schon etwa ein halbes Pfund Kraftfutter verzehren sollte. Darnach kann die Kraftfuttergabe des Kalbes allmählich gesteigert werden, bis das Kalb alles Kraftfutter, das es vergeht — etwa drei Pfund täglich während des dritten Lebensmonats, — bekommt.

Wenn wir Kraftfutter zur Ergänzung von Magermilch füttern, so sollten Kraftfutter und Magermilch niemals vermischt werden. Raiskorn ist ein ausgezeichnetes Futter für Kübler und kann zum Teil das durch Entrahmen aus der Milch entfernte Fett ersetzen. Wie vergleichende Fütterungsversuche ausweisen, sollte der am Kübler verfütterte Mais nur genutzt werden, nicht aber sein gemahlenes Beigefüllte wird gern von Külbbern gefressen und sollte in feinster Kraftfuttergabe, die an junge Kübler verabreicht wird, fehlen. Auch gemahlene Hafer bedeutet eine gute Fütterung der Kraftfuttergäste für Kübler; bisweilen wird er auch für sich allein an Kübler verfüttert.

Folgende Kraftfuttermischnungen werden von milchwirtschaftlichen Sachverständigen ganz besonders empfohlen:

Drei Gemüsteile gemischten Maisfornes, ein Gemüsteil Weizenfleien, ein Gemüsteil gehämelter Haferflocken. Oder

Drei Gemüsteile gemischten Maisfornes, ein Gemüsteil gehämelter Haferflocken, und ein Teil gehämelter Haferflocken. Oder

Drei Gemüsteile gemischten Maisfornes, ein Gemüsteil Weizenfleien, und ein Teil gehämelter Haferflocken. Oder

Drei Gemüsteile gemischten Maisfornes, ein Gemüsteil gehämelter Haferflocken und ein Gemüsteil Leinähnchen. Oder

Ein Gemüsteile gemischten Maisfornes, ein Gemüsteil Weizenfleien, ein Gemüsteil gehämelter Haferflocken und ein Gemüsteil Blattflocken.

Abgaben, zuerstneben (natürlich beides häufig) oder das sonst vorhandene Idmaufzehrte, Raufutter foltert die Külbbern nach der zweiten Woche verabreicht werden. Zuerst (Maisflocken) wird bei den Külbbern genutzt, die sehr leicht verfüttert werden, aber doch nicht das zu erzielten vermögen, was beim Kübler vorliegen ging.

Für die Kinder

Magalhäs, des ersten Umliegiers der Erde, letzter Kampf.

Am Freitag, 26. April 1521, stand der Hauptling der Insel Moltan einen seiner Söhne mit 2 Ziegen als Geschenk und ließ sagen, daß ein weiterer Hauptling auf dieser Insel sei, der sich sträubte, die Stadt der Spanier anzuerlernen. Er für seine Perlon bei bereit, die Röderwürtigen zur Unterwerfung zu bringen, wenn sie noch anfangen würden, ihm Magalhäs in der kommenden Rödel eines seiner Boote mit beauftragten Matrosen zur Verfügung stellten. Auf diese stand ihm rüstige Magalhäs drei Schaluppen und fuhr mit ihnen nach der Insel. Wir rieten unserm Oberbefehlshaber ab, sich an diesem Unternehmen zu beteiligen. Er aber erwiderte, er halte es für seine Pflicht, Gefahren und Stärke mit seinen Leuten zu teilen. Um Mitternacht ruderten wir von unseren Schiffen ab. Wir waren 60 Mann stark, bewaffnet mit Panzer und Helmen. Der Hauptling von Jubu und ein Teil seiner Untertanen folgten uns in zwanzig bis dreißig Booten. Drei Stunden vor Tagessbruch fanden wir zur Stütze der Insel Moltan. Magalhäs schickte den arabischen Kaufmann, den uns gezeigt war, zu dem widerstandsfähigen Hauptling an Land, um ihn aufzufordern zu lassen, die Oberherrschaft des Königs von Spanien anzuerlernen, sich dem zum Christentum übergetretenen Hauptling von Jubu zu unterwerfen und diesem in Zukunft Tribut zu entrichten. Rödel sah die Aufforderungen nach, dann würden wir seine Freunde sein, andernfalls aber werde er die Stadt unserer Leute zu spüren haben.

Durch diese Drohungen ließen sich die Inselnauer aber keineswegs erschrecken. Sie antworteten, sie hätten so gut wie wir Langen, wenn diese auch nur mit im Seuen gehabten Dolzpfingen werben seien. Nur boten sie, wir möchten mit unserm Aufzug warten, bis der Tag angebrochen sei, weil es dann noch Verstärkungen eintreffen würden. Durch die tägliche Bitte hofften sie, uns zu einem sofortigen Angriff veranlassen zu können, damit wir in der Dunkelheit der Nacht in den Hölzern, die sie zwischen Strand und ihrem Dorfe angelegt hatten, zu Schaden kommen. Wir fielen über auf die Rödel nicht hin und warteten ruhig den Tagessbruch ab. Mit unseren Schaluppen konnten wir wegen der Klippen und Untiefen, durch die der Strand der Insel geschaffen war, nicht nahe genug an Land, so daß wir ins Wasser springen mußten, uns bis zu den Hüften gingen. Zum Schutz unserer Boote ließen wir elf Männer zurück, nach denen wir ihnen alle verloren. Zur Hölle schauten sie rückwärts nach seinen Leuten. Wir, die wir ihnen alle verloren, waren alle verwundet. Niemand konnte sich befreien, keiner vernahm seinen Tod zu rächen. Wir mußten schnell zu den Schaluppen zurück, die eben abgelegen waren. Wir über, die in ihrer Nähe bis zum Strand gesunken waren, und packten sie aus. Doch mit allen diesen Verlusten und Verwundungen, die wir erlitten, wurde uns auf dem Strand der Insel ein großer Schaden erlitten, als wir in den Augenblide, als er fiel, alle Feinde nach ihm drängten.

Er war ein großer Seeheld und Entdecker, der uns in Gebiete und

dann; die Luzernengabe kam dann aber, je mehr sich das Kalb an dieses Futter gewöhnt hat, allmählich gesteigert werden. So sollt den Külbbern im Anfang nur in ganz kleinen Gaben zunächst nicht mehr als eine Handvoll verabreicht werden; es sollte in einer Raupe oder in dem Trog in den Külbbern so vorgelegt werden, daß die Tiere es nicht bedenken und vertragen können.

Reere führte, in denen noch kein Europäer vor uns gewesen war. Der Tag seines Todes, der 27. April 1521, ein Sonnabend, den Magalhäs als Kampftag gewählt hatte, weil ihm dieser Tag als glückbringend galt, bedeutete für uns einen Unglücksstag. Mit Magalhäs verloren 8 unserer Leute ihr Leben. Nur wenige von uns lebten ohne Wunden zu den Schiffen zurück.

Eine moderne Fabel.

Ein Frosch und ein Esel trafen sich auf einer Wiese. Da lagte der Frosch zum Esel. Ach, wenn ich doch so lange Ohren hätte wie du — das könnte ich alles hören, was in der Welt vorgeht! — Der Esel aber sprach: „Ich wollte“, ich hätte deine schöne Stimme gehört, die würde ich den ganzen Tag singen, das ist eine Freude wäre!“ Es sang: „Es sei!“ — Da wußten den Frosch lange Ohren; der Esel aber konnte wunderbar quaken. Nun waren beide zufrieden und dankten der schönen See. — Inzwischen war der Käfer, welchen der Esel gehörte, erstaunt, und als er den Esel quaken hörte, hielt er ihn für einen Frosch, identifizierte ihn als Hinterbeine ab und gab ihm zum Mittagessen. Und der Frosch aber hielt er seiner langen Ohren wegen für keinen Esel, wußte ihn vor den Kräutern und prangte ihm hämmernd. — Als den Tieren folgten, die Teil auf die Blätter solcher Gemeinfesten verfüllten können, folgten darum den Gemüsen, wie Blumenflocken, Kraut, Wirsing, Kohlrabi, Sellerie usw., so lange die noch in der Ausbildung begriffen sind, keine Blätter hinzunehmen. Wer hingegen Bogen ziehen, Kanonen oder dergleichen Blätter hält, und infolgedessen zum Teil auf die Blätter solcher Gemeinfesten angewiesen ist, der nehmbar nur die völlig ausgewachsenen Blätter und diese auch nur noch nach mit großer Vorsicht ab, bis sie abgerissen, die Blätter zu zerren und sie an ihren Wurzeln zu lösen. Eine Käraut- und Wirsingpflanze mit völlig ausgewachsenem Kopfe findet es nicht, wenn ihr die äußerer Blätter genommen werden, wohl aber deren inneren, deren Kopf noch gar nicht ausgewachsen und fest geklebt ist. Nur sollte oft gehen bei einer so beschädigten Pflanze der Frosch, der Frosch ist derjenige, der die Blätter und Blüten wegtötet, um einen neuen Wuchs zu fördern.“

Der Frosch und der Esel trafen sich auf einer Wiese. Da lagte der Frosch zum Esel. Ach, wenn ich doch so lange Ohren hätte wie du — das könnte ich alles hören, was in der Welt vorgeht! — Der Esel aber sprach: „Ich wollte“, ich hätte deine schöne Stimme gehört, die würde ich den ganzen Tag singen, das ist eine Freude wäre!“ Es sang: „Es sei!“ — Da wußten den Frosch lange Ohren; der Esel aber konnte wunderbar quaken. Nun waren beide zufrieden und dankten der schönen See. — Inzwischen war der Käfer, welchen der Esel gehörte, erstaunt, und als er den Esel quaken hörte, hielt er ihn für einen Frosch, identifizierte ihn als Hinterbeine ab und gab ihm zum Mittagessen. Und der Frosch aber hielt er seiner langen Ohren wegen für keinen Esel, wußte ihn vor den Kräutern und prangte ihm hämmernd. — Als den Tieren folgten, die Teil auf die Blätter solcher Gemeinfesten verfüllten können, folgten darum den Gemüsen, wie Blumenflocken, Kraut, Wirsing, Kohlrabi, Sellerie usw., so lange die noch in der Ausbildung begriffen sind, keine Blätter hinzunehmen. Wer hingegen Bogen ziehen, Kanonen oder dergleichen Blätter hält, und infolgedessen zum Teil auf die Blätter solcher Gemeinfesten angewiesen ist, der nehmbar nur die völlig ausgewachsenen Blätter und diese auch nur noch nach mit großer Vorsicht ab, bis sie abgerissen, die Blätter zu zerren und sie an ihren Wurzeln zu lösen. Eine Käraut- und Wirsingpflanze mit völlig ausgewachsenem Kopfe findet es nicht, wenn ihr die äußerer Blätter genommen werden, wohl aber deren inneren, deren Kopf noch gar nicht ausgewachsen und fest geklebt ist. Nur sollte oft gehen bei einer so beschädigten Pflanze der Frosch, der Frosch ist derjenige, der die Blätter und Blüten wegtötet, um einen neuen Wuchs zu fördern.“

Der Frosch und der Esel trafen sich auf einer Wiese. Da lagte der Frosch zum Esel. Ach, wenn ich doch so lange Ohren hätte wie du — das könnte ich alles hören, was in der Welt vorgeht! — Der Esel aber sprach: „Ich wollte“, ich hätte deine schöne Stimme gehört, die würde ich den ganzen Tag singen, das ist eine Freude wäre!“ Es sang: „Es sei!“ — Da wußten den Frosch lange Ohren; der Esel aber konnte wunderbar quaken. Nun waren beide zufrieden und dankten der schönen See. — Inzwischen war der Käfer, welchen der Esel gehörte, erstaunt, und als er den Esel quaken hörte, hielt er ihn für einen Frosch, identifizierte ihn als Hinterbeine ab und gab ihm zum Mittagessen. Und der Frosch aber hielt er seiner langen Ohren wegen für keinen Esel, wußte ihn vor den Kräutern und prangte ihm hämmernd. — Als den Tieren folgten, die Teil auf die Blätter solcher Gemeinfesten verfüllten können, folgten darum den Gemüsen, wie Blumenflocken, Kraut, Wirsing, Kohlrabi, Sellerie usw., so lange die noch in der Ausbildung begriffen sind, keine Blätter hinzunehmen. Wer hingegen Bogen ziehen, Kanonen oder dergleichen Blätter hält, und infolgedessen zum Teil auf die Blätter solcher Gemeinfesten angewiesen ist, der nehmbar nur die völlig ausgewachsenen Blätter und diese auch nur noch nach mit großer Vorsicht ab, bis sie abgerissen, die Blätter zu zerren und sie an ihren Wurzeln zu lösen. Eine Käraut- und Wirsingpflanze mit völlig ausgewachsenem Kopfe findet es nicht, wenn ihr die äußerer Blätter genommen werden, wohl aber deren inneren, deren Kopf noch gar nicht ausgewachsen und fest geklebt ist. Nur sollte oft gehen bei einer so beschädigten Pflanze der Frosch, der Frosch ist derjenige, der die Blätter und Blüten wegtötet, um einen neuen Wuchs zu fördern.“

Der Frosch und der Esel trafen sich auf einer Wiese. Da lagte der Frosch zum Esel. Ach, wenn ich doch so lange Ohren hätte wie du — das könnte ich alles hören, was in der Welt vorgeht! — Der Esel aber sprach: „Ich wollte“, ich hätte deine schöne Stimme gehört, die würde ich den ganzen Tag singen, das ist eine Freude wäre!“ Es sang: „Es sei!“ — Da wußten den Frosch lange Ohren; der Esel aber konnte wunderbar quaken. Nun waren beide zufrieden und dankten der schönen See. — Inzwischen war der Käfer, welchen der Esel gehörte, erstaunt, und als er den Esel quaken hörte, hielt er ihn für einen Frosch, identifizierte ihn als Hinterbeine ab und gab ihm zum Mittagessen. Und der Frosch aber hielt er seiner langen Ohren wegen für keinen Esel, wußte ihn vor den Kräutern und prangte ihm hämmernd. — Als den Tieren folgten, die Teil auf die Blätter solcher Gemeinfesten verfüllten können, folgten darum den Gemüsen, wie Blumenflocken, Kraut, Wirsing, Kohlrabi, Sellerie usw., so lange die noch in der Ausbildung begriffen sind, keine Blätter hinzunehmen. Wer hingegen Bogen ziehen, Kanonen oder dergleichen Blätter hält, und infolgedessen zum Teil auf die Blätter solcher Gemeinfesten angewiesen ist, der nehmbar nur die völlig ausgewachsenen Blätter und diese auch nur noch nach mit großer Vorsicht ab, bis sie abgerissen, die Blätter zu zerren und sie an ihren Wurzeln zu lösen. Eine Käraut- und Wirsingpflanze mit völlig ausgewachsenem Kopfe findet es nicht, wenn ihr die äußerer Blätter genommen werden, wohl aber deren inneren, deren Kopf noch gar nicht ausgewachsen und fest geklebt ist. Nur sollte oft gehen bei einer so beschädigten Pflanze der Frosch, der Frosch ist derjenige, der die Blätter und Blüten wegtötet, um einen neuen Wuchs zu fördern.“

Der Frosch und der Esel trafen sich auf einer Wiese. Da lagte der Frosch zum Esel. Ach, wenn ich doch so lange Ohren hätte wie du — das könnte ich alles hören, was in der Welt vorgeht! — Der Esel aber sprach: „Ich wollte“, ich hätte deine schöne Stimme gehört, die würde ich den ganzen Tag singen, das ist eine Freude wäre!“ Es sang: „Es sei!“ — Da wußten den Frosch lange Ohren; der Esel aber konnte wunderbar quaken. Nun waren beide zufrieden und dankten der schönen See. — Inzwischen war der Käfer, welchen der Esel gehörte, erstaunt, und als er den Esel quaken hörte, hielt er ihn für einen Frosch, identifizierte ihn als Hinterbeine ab und gab ihm zum Mittagessen. Und der Frosch aber hielt er seiner langen Ohren wegen für keinen Esel, wußte ihn vor den Kräutern und prangte ihm hämmernd. — Als den Tieren folgten, die Teil auf die Blätter solcher Gemeinfesten verfüllten können, folgten darum den Gemüsen, wie Blumenflocken, Kraut, Wirsing, Kohlrabi, Sellerie usw., so lange die noch in der Ausbildung begriffen sind, keine Blätter hinzunehmen. Wer hingegen Bogen ziehen, Kanonen oder dergleichen Blätter hält, und infolgedessen zum Teil auf die Blätter solcher Gemeinfesten angewiesen ist, der nehmbar nur die völlig ausgewachsenen Blätter und diese auch nur noch nach mit großer Vorsicht ab, bis sie abgerissen, die Blätter zu zerren und sie an ihren Wurzeln zu lösen. Eine Käraut- und Wirsingpflanze mit völlig ausgewachsenem Kopfe findet es nicht, wenn ihr die äußerer Blätter genommen werden, wohl aber deren inneren, deren Kopf noch gar nicht ausgewachsen und fest geklebt ist. Nur sollte oft gehen bei einer so beschädigten Pflanze der Frosch, der Frosch ist derjenige, der die Blätter und Blüten wegtötet, um einen neuen Wuchs zu fördern.“

Der Frosch und der Esel trafen sich auf einer Wiese. Da lagte der Frosch zum Esel. Ach, wenn ich doch so lange Ohren hätte wie du — das könnte ich alles hören, was in der Welt vorgeht! — Der Esel aber sprach: „Ich wollte“, ich hätte deine schöne Stimme gehört, die würde ich den ganzen Tag singen, das ist eine Freude wäre!“ Es sang: „Es sei!“ — Da wußten den Frosch lange Ohren; der Esel aber konnte wunderbar quaken. Nun waren beide zufrieden und dankten der schönen See. — Inzwischen war der Käfer, welchen der Esel gehörte, erstaunt, und als er den Esel quaken hörte, hielt er ihn für einen Frosch, identifizierte ihn als Hinterbeine ab und gab ihm zum Mittagessen. Und der Frosch aber hielt er seiner langen Ohren wegen für keinen Esel, wußte ihn vor den Kräutern und prangte ihm hämmernd. — Als den Tieren folgten, die Teil auf die Blätter solcher Gemeinfesten verfüllten können, folgten darum den Gemüsen, wie Blumenflocken, Kraut, Wirsing, Kohlrabi, Sellerie usw., so lange die noch in der Ausbildung begriffen sind, keine Blätter hinzunehmen. Wer hingegen Bogen ziehen, Kanonen oder dergleichen Blätter hält, und infolgedessen zum Teil auf die Blätter solcher Gemeinfesten angewiesen ist, der nehmbar nur die völlig ausgewachsenen Blätter und diese auch nur noch nach mit großer Vorsicht ab, bis sie abgerissen, die Blätter zu zerren und sie an ihren Wurzeln zu lösen. Eine Käraut- und Wirsingpflanze mit völlig ausgewachsenem Kopfe findet es nicht, wenn ihr die äußerer Blätter genommen werden, wohl aber deren inneren, deren Kopf noch gar nicht ausgewachsen und fest geklebt ist. Nur sollte oft gehen bei einer so beschädigten Pflanze der Frosch, der Frosch ist derjenige, der die Blätter und Blüten wegtötet, um einen neuen Wuchs zu fördern.“

Der Frosch und der Esel trafen sich auf einer Wiese. Da lagte der Frosch zum Esel. Ach, wenn ich doch so lange Ohren hätte wie du — das könnte ich alles hören, was in der Welt vorgeht! — Der Esel aber sprach: „Ich wollte“, ich hätte deine schöne Stimme gehört, die würde ich den ganzen Tag singen, das ist eine Freude wäre!“ Es sang: „Es sei!“ — Da wußten den Frosch lange Ohren; der Esel aber konnte wunderbar quaken. Nun waren beide zufrieden und dankten der schönen See. — Inzwischen war der Käfer, welchen der Esel gehörte, erstaunt, und als er den Esel quaken hörte, hielt er ihn für einen Frosch, identifizierte ihn als Hinterbeine ab und gab ihm zum Mittagessen. Und der F

Steinbauerl

Roman von Wilhelm Herbert

(7. Fortsetzung.)

Für gewöhnlich wahrhaft kein bösartiger Mann, möchte er doch in diesem Augenblick am liebsten den schweren Mantelpack mit beiden lebhaften, schlanken, eleganten jungen Männern über den steppenähnlichen und niederschauenden "auf den Menschen" füllen, die ihm der feindselige alter Feind dünkt, so wenige er deren hat und weiß auf der Welt.

Gehäuft von freudigen Taten Gedächtnis von fröhligem Ewigem und schaut.

Mari und ...

Sie macht sich selbst zum Vorwurf, daß das Entzünden, das Bruder gefund'n und bei zu leben, ihr noch den Platz freigibt für einen zweiten, ja, zweiten über den Zweiten auch — aber sie kann keine Scheidebewußt aufzutragen in ihrem Hergenjubel, die die beiden da miteinander geben und kommen.

Es ist ihr, als müßt' es ja sein, und ihr junges, in dieser Wiedersehensminute von tausend Schreibschlügen durchfluteten Freudentränen, gemäß fühlt es wie ein Bunder, das der gütige Herrgott in ewiger Schöpfung auf ihre Beten gegeben.

Dann sieht sie die Eigenschaft im Hals. Er muß sich rösten.

Da macht Mari auf und fährt herum.

"Bitte..." murmelt sie und wird rot. Nein, das darf Dr. Sturm nicht sehen! So zufäll's ja in ihr auf. Das darf er nicht mißdeuten!

"Was?" denkt sich Jung-Zwinger, "Jetzt willst du mich verleugnen — vor dem Gott?!" Das ist nicht schön von dir, Evi. Jetzt bleib' ich und wenn's stattliches regnet."

Mit einem heiteren Lied reicht er die festlichen Mantel vor ihrer zugefügten Hand weg und geht direkt neben ihr die Treppe vorsichtig hinunter.

So suchen sie mit den zwei anderen zusammen.

Die — in ihrem eifrigsten Plamen — stehen jetzt, was da die Kugel schlägt.

Dr. Sturms Blick leuchtet auf — bemerkt den Mantelträger und grüßt unter der versperrten Stirne hervor.

Mari steht schoß und verdornt, sieht den Fremden und hört ihn, weil er jetzt seinen Zuhörer brauchen kann — für das beschämende Gejähres seiner Fucht.

Aber Pepi Zwingerer wanst und weicht nicht.

Dr. Sturm findet in seiner gesellshaftlichen Gewandtheit die ersten Worte, obwohl ihm ein heiterer stechender Schmerz die Brust durchkrampft und den Frühling entblüht.

"Ich bringe hier einen Ausreißer," sagt er sehr höflich mit ergrungenem Lächeln und lädt zwischen Evi und Pepi hindurch auf die geweihten Gedenken, die nach seiner Meinung Sturm läuteten müßten über so viel jungfräuliche Scheinheiligkeit und Untreue an einer freilich ihm niemals geschworenen Frau.

"Danke!" murmelt Evi und möchte schreien: "Es ist ja alles nicht wahr!" Doch sagt sie bloß zwischen zwei ihrem Bruder: "Aber, Marl, wo warst du denn?"

Da strahlt dem Jungen das ganze Gesicht.

"Bei dem Herrn Doktor!" antwortet er aus dankbarstum Herzen, als könnte's gar nicht anders sein.

Schweigamt geben die Drei — Evi zwischen dem Arzt und ihrem Bruder — des Wegs.

Den anderen Kollegen will er schicken.

Warum eigentlich keinen jungen, deren er doch mehr kennt als alle?!

Eigentlich freigt ihm aber der ganze Tag aufgezeigten Entschluß aus dem Hörn und Marl kommt gerade recht in den Weg, um seine Sinnesänderung zu bemerkeln.

Ja so, der da!

Den kann man nicht leiden lassen um der Schweiz willen. Dürfte ich Sie einen Augenblick sprechen?

Evi wird's warm, salt und glutbrennendheit bei der plötzlichen Frage.

Sie drückt die Wohnzimmertüre auf.

Da schreit drüber der kleine Cornelius, der eben erwacht ist und die unverantwortliche Nachlässigkeit sieht, daß niemand an seinem Gitterbett steht, wenn er ausgezshalten zu haben geruht.

Evi lädt hinüber, hebt den brüllenden Frisch aus den Kissen und bringt ihn auf dem Arme mit — zu Säng und Schram gegen das, was ihr droht. Denn sie fürchtet sich vor dieser Aussprache — warum, weiß sie nicht.

Aber sie fürchtet sich umsonst.

Dr. Sturm ist vor lauter innerem Herzensdrang nach außen ganzjadig fühl, gehemmt und forstet in den Obergutachten vor Gericht.

Er nimmt Platz und überwindet mit gerunzelter Stirne das leise Lachen, das ihm der kleine Cornelius mit seinen erstaunten Augen und den zwitschernden Geulen und Verwunderung hin und her zudenkt.

"So habe mir Ihr Bruder über keine Zukunft gesprochen..."

Er beginnt.

Mari fühlt sich an seiner Zukunft beteiligt genug, um näher zu schleichen und sich neben Evi ans Sofa zu lehnen.

"Es wäre schade, jetzt, wo er schon

so weit ist, sein Studium abzubrechen. Ich meine, er sollte es privat forsetzen und nächstes Jahr das Schuljahr anlegen, zu dem man ihn wohl zulassen wird."

Überquerende Freunde füllt Evis

Herrn und Tochter, der eine Reihe

großen Stühle, die Müttern, gewohnen einen ungemeinlichen Eindruck machen, und sie sind sehr interessant, wie Mutter, Zögern und Mutter.

Die neuzeitliche Lehrmethode wird angewandt, und Kinder werden für Schreiben und Handels-

Diplomas vorbereitet.

Was schreibt:

Rein. Mother Teacher.

SACRED HEART ACADEMY

Regina. Gott.

Geschmack und Tageszeitungen unter dem Titel "The Standard" und "The New York Times" werden ausgewählte Leser für die Zeitungen gewählt, um sie mit den wichtigsten Nachrichten und Ereignissen des Landes und der Welt zu informieren. Die neue Lehrmethode wird angewandt, und Kinder werden für Schreiben und Handels-

Diplomas vorbereitet.

Was schreibt:

Rein. Mother Teacher.

Unten jedoch hält sich Emerenzia an seine Ferien, die einen heimischen und hartnäckigen Plan verfolgt.

Ihre Schwester Traudl, die am Fenster gebüßt ist, empfindet einen heftigen Schlag in der Brust, als Evi mit ihrer Heirat antritt.

Schamlose Person! Der Eine mag ihr den Mantel heimtragen — der Trottel! — und mit dem anderen kommt sie am hellen Tag nach Hause!

Mit dem andern, mit dem Traudl

leider so gern am hellen Tag lustwandeln möchte!

Die drei gehen wortlos die Treppe hinunter.

Fortunat öffnet ihnen und zieht unzammen, als er den Arzt erkennt.

Heute scheint schon in der Ledergasse das Herzschlag epidemisch zu sein. Denn auch hier fährt's heiß durch die Brust.

Es foltet ihr von einer übermenschlichen Gewalt.

„Sie wird Herr darüber.“

Die Augen schmieren über, und sie kann keine Schleife binden.

„Evi, ja!“ ruft Magl begeistert.

„Da hat der Herr Doktor

richtet.“

„Gott sei Dank!“ ruft Emerenzia.

„Wie spürt Tränen im Auge“ und ein Schluchzen im Hals.

„Sie wird Herr darüber.“

Regina und Umgegend

Der Frauenverein der St. Mariengemeinde veranstaltet am kommenden Mittwoch, den 22. August, von 2 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends wieder ein Tee Cream Social in der Vereinshalle.

Die evangelisch-luth. Dreieinigkeitsgemeinde bewilligte auf einstimmigen Beschluss ihrem Pfarrer, Herrn Pastor Fritz jedwähige Feier. Auch bewilligte die Gemeinde einen ansehnlichen Betrag zur Bestärkung der Reisekosten und andern Ausgaben.

Herr Professor H. Schmidt von der Luther-Akademie in Melville wiedert in Vertretung des Herrn Pastor Fritz Sonntag vormittags und Abend in der Dreieinigkeitskirche hier selbst. Am Montag begab sich Herr Prof. Schmidt wieder nach Melville.

Herr Wm. Redding, der in den letzten paar Monaten in Fort William in Vertretung des Herrn Pastor Fritz Sonntag vormittags und Abend in der Dreieinigkeitskirche hier selbst. Am Montag begab sich Herr Prof. Schmidt wieder nach Melville.

Erzbischof Mathias von Regina weiltte lebte Woche in Limerick, Sast., wo er einer großen Anzahl Kinder die hl. Firmung spendete.

Eine Epidemie von Automobil-Diebstählen fand in Regina ausgebrochen zu sein und find meistens junge Bürschchen die Mietstätter, die sich einen Sport daraus machen, junge Mädchen zu einer Fahrt in den geschlossenen Autos eingeladen. Nachdem sie die Autos dann mehrere Stunden gebraucht reip, missbraucht haben, lassen sie diebstahl an einem entlegenen Platze herrenlos stehen. Verschiedene derartige Fälle fanden legte Woche vor dem bissigen Richter zur Aburteilung.

Herr A. S. Dundas von Bell, Sast., ein Mitglied des United Farmers Executive, stellte dem Courier in der Vorwoche einen Brief dar, daß er vor etwa 30 Jahren in Deutschland studiert habe und ihm die dort angeeignete Wissenschaft auch heute noch zugute komme. Auch die deutsche Sprache hätte er noch nicht vergessen.

Campion College, Regina

1923-1924

Geleitet von den Jesuiten-Patres. bietet einen vier Jahre Hochschulfürs für "Senior Matriculation".

Moderne, feineres Gebäude, Adresse:

Die Rector, Campion College, Regina, Sast.

Schule wird am 6. Sept. eröffnet.

Die Schule

beginnt bald wieder. Ihre Schulknaben brauchen vielleicht einen Anzug, Hemden, Blousen, Jersey's, Sweaters, eine extra Hose, usw.

Der Boys' Shop hält nur Sachen für Knaben und kann deshalb die besten Waren zu den niedrigsten Preisen verkaufen. Wir haben alles für Knaben.

The Boys' Shop

Bert Orr, Manager.

1856 Hamilton Str.

Phone 3067

Regina, Sast.

Schiffskarten von u. nach Europa und Russland

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt zu günstigen Käten. Canadische und ausländische Wertpapiere und Geldobligationen. Deut., Lebens-, Unfall-, Krankheits-, Automobil- u. Hausratversicherung. Gewissenhaft und richtige Anfertigung aller rechtsgültigen Dokumente für Canada und Ausland in allen Sprachen. Verwaltung von Nachlässen, Grundstücken sowie Kollateralen von Geldern.

An und Verkauf von Farmländerien und Städtegrundstücken. Auktionen in der Stadt und auf dem Lande.

Einwanderungspapiere, Pässe, Bürgerpapiere, sowie Auskunft jeder Art bereitwillig erteilt.

Mein Name bürgt für ehrliche Referenzen und Dokumente zur Verfügung.

Geldüberweisungen nach Ausland, zahlbar in Dollars.

Schnell und sicher.

Berichten Sie Ihr Betreide gegen Hagel bei mir, ich vertrete nur erstklassige Companien.

H. SCHUMACHER

Finanz-Agent, Deputierter Rotar, Gidestkommissar u. Auktionsator.

Bürotelephon 5790. — Handtelephon 8437.

Regina, Sast.

Der Courier

Herr Billie Behrens aus Sitzon, Sast., hielt sich gestörrlich in Regina auf.

Viktor Masson büßt dreifachen Tod mit seinem Tode am Galgen.

Herr Harry Mang, der älteste Sohn des Herrn Karl Mang, Einwohner, kam dieser Tage vom Osten hier an und wird sich einige Wochen bei seinen Eltern auf der Farm aufhalten. Herr H. Mang hat seine Studien als Jahnzart beendet und wird er sich hoffentlich als Dentist hier niederlassen.

Herr Philip Loos, der seit etwa zwei Jahren in Detroit, Mich., wohnt, kam am Samstag zum Besuch seiner Eltern und Geschwister hier an. Er gedenkt sich einen Monat lang hier aufzuhalten.

Herr Jos. Horle begab sich letzte Woche nach Rouleau, Sast., wobei er seine Dreizehnscheitigung für die drei bevorstehende Dreiheit in Ordnung brachte.

Herr Professor H. Schmidt von der Luther-Akademie in Melville wiedert in Vertretung des Herrn Pastor Fritz Sonntag vormittags und Abend in der Dreieinigkeitskirche hier selbst. Am Montag begab sich Herr Prof. Schmidt wieder nach Melville.

Herr Wm. Redding, der in den letzten paar Monaten in Fort William in Vertretung des Herrn Pastor Fritz Sonntag vormittags und Abend in der Dreieinigkeitskirche hier selbst. Am Montag begab sich Herr Prof. Schmidt wieder nach Melville.

Herr Ed. Dutowsky von Sitzon, Sast., wohltte ebenfalls zur Abwendung gesetzlicher Angelegenheiten in seiner Hauptstadt. „Ed.“ ist gelegentlich seiner Besuchs hier ein gern gesehener Gast bei seinen vielen Freunden und Bekannten.

Herr August Eernic, der letzter Herbst nach seines alten Heimatlandes (Rumänien) auf Besuch fuhr, kam vor 3 Monaten wieder zurück und brachte bei dieser Gelegenheit seinen jüngeren Bruder mit, den er nach Regina vorausschätzte, während er selber noch in Montreal zurückblieb, um sich dem Studium der französischen Sprache zu widmen. Als er wenig Fortschritte in der Erlernung der neuen Sprache zu verzeichnen hatte, gab er die Schule auf und kehrte nach Rumänien zurück, wo er sich auf die Farm des Herrn A. Novak begeben, wo er während der Erntezeit arbeiten wird. Weiß den Anteil hat, ist August froh, daß er wieder hier ist.

Herr Alfred Schlageter, Neuron, Sast., lädt seinen Bruder Herrn A. Schlageter von Deutschland kommen.

Auch Herr Ferdinand Jenose, Glaser in der Western Manufacturing Company, lädt seinen Schwager Herrn Sievert von Deutschland kommen.

Herr Fred Langner ist mit Dr. Lucille Rice in Partnerschaft gegangen und haben die beiden das St. Andrews Café im Salomon Block eröffnet. Deutsche können weiter Bedienung finden sein und wünschen wir Fred gute Erfolg.

Herr Anton Wohl, die mit Kindern bei ihren Eltern zu Burnburn, Sast., längere Zeit zu Besuch verweilte, kehrte am Montag früh wieder nach Hause zurück und kannen folgt nach Hause zurück und kannen folgt die Strobmühle zu verbergen, wenn das weiter gebe.

Herr Adam Weiz, der leste Wohl

plötzlich erkrankte, mußte ins Hospital überstellt werden. Wie wir jetzt in Erfahrung gebracht haben, ist der Patient sowieso wieder hergestellt, daß er das Hospital am Sonntag Abend wieder verlassen konnte.

Herr Anton Wohl, die mit Kindern bei ihren Eltern zu Burnburn, Sast., längere Zeit zu Besuch verweilte, kehrte am Montag früh wieder nach Hause zurück und kannen folgt die Strobmühle zu verbergen, wenn das weiter gebe.

Herr Andreas Krothenthaler, St. John Str., erhielt von seinem Freund Matthias Wagner aus Zichendorf, Ungarn (jetzt Jugoslawia), die traurige Nachricht, daß sein jüngerer Sohn plötzlich einem Herzschlag erlegen sei. Der Verstorbene zählte erst 18 Jahre, als ihn der Tod unerwartet dahinriffte. Der junge Mann hatte in Witzendorf, Sachsen, Deutschland, am Polohockeyturnier teilgenommen. Seine Tochter wurde nach Zichendorf (jetzt Marlow) zur Beerdigung überführt. Mehrere Regnauer Landsleute sprachen der trauernden Familie Wagner hiermit ihr tiefstes Beileid aus.

Zum Kraft fand in der Nacht von Donnerstag auf Freitag mit der tödlichen Polizei ins Handgemenge, wobei er einen Revolver sog. und sich so besser verteidigen zu können, er wurde aber übermäßig und hinter Schloß und Riegel gebracht. Nach Unterlegung einer Rauten in Höhe von \$1500 seitens seines Anwalts wurde Zum Kraft bis zu seiner Prozessierung auf freien Fuß gelassen.

Herr Joseph Weiz von Morie, Sast., wollte seit einer Woche bei Bekannten hier zu Besuch. Von hier begab sich Herr Weiz zum Besuch eines frischen Bruders, der 6 Meilen östlich von Regina auf der Farm wohnt.

Herr Georg Eernic, der seit etwa

zwei Jahren in Detroit, Mich., anfängt ist, traf letzten Sonntag auf Besuch in Regina ein.

Die Aktiva der Regina Trading Co. wurden in letzter Woche von den Kreditoren obiger Firma von einer Gruppe Regnauer Geschäftsmänner übernommen und eine neue Firma unter dem Namen "Regina Trading Co. Ltd." mit einem Kapital von einer halben Million Dollars gegründet. George A. Gilliland, welcher für die letzten sechs Monate die Interessen der Kreditoren obiger Firma vertreten, ist zum geschäftsführenden Direktor der neuen Firma ernannt worden. Die Beamten u. Direktoren der neuen Regina Trading Co. Ltd. sind wie folgt: Präsident: Robert Martin; Geschäftsführer: Director: G. A. Gilliland; Direktoren: G. A. Barr, A. C. Charles Williams, William Rogers, E. P. Church; Sekretär: P. S. Stewart; Schatzmeister: C. H. Stevens; Auditor: G. C. Roote & Co.

In Goldsack fand am 15. August die feierliche Primizfeier des Hodin, Pater J. B. Schablmann in der prächtigen Kirche statt, zu der sich eine große Menschenmenge aus Nah und Fern eingefunden hatte. Leider traf ein ausführlicher Bericht über die Feier in Goldsack bisher nicht ein, jedoch hoffen wir, denselben in unserer nächsten Ausgabe veröffentlicht zu können.

Bei Bestellungen und Einladungen erwähne man bitte den Courier.

Der Courier

Einige Spezial-Angebote in Pianos und Orgeln



MUSIC
Piano & Organ
\$210.00

Waburn (New York) Piano, Mittel-Grotes, in jeder Beziehung ein feines Instrument. Nur

\$265.00

Dobroharp (New York) Piano, gutes amerikanisches Fabrikat, Waburn. In gutem Zustand. Nur

\$75.00

Dobroharp (New York) Orgel. In bestem Zustand. Nur

\$40.00

Leichte Zahlungsbedingungen

arbeit um viele Klaviere und Stativorgane, neue Klaviere und Stativorgane.

CHILD & GOWER Piano Co. Ltd.

Regina, Sast.

Wir verkaufen die weltberühmten Steiffenau u. Nordheimer Pianos und Brunswick Phonographen.

Rever. Sister Superior, Battleford, Sast.

Amerikanisches Kanonenboot beschlagnahmt.

Washington, 20. August. — Das Kanonenboot "Gopher", das Marine-Reservisten aus Ohio auf ihrer jährlichen Kreuzfahrt an Bord hatte, ist von den kanadischen Behörden mit Beschlagnahme belegt worden, wie dem Marine-Department mitgeteilt wurde, weil es auf der Durchfahrt eine Kanalschleuse beschädigt hatte. Das "Gopher" war nach Montreal unterwegs.

Keine Einzelheiten des Unfalls werden gemeldet, außer, daß der Schaden, für den die Flößung erfolgt, \$5000 beträgt. Die Reserve wurden nach Präfekturierung der Flößungsschäden an Bord des Schiffes mehrere Stunden lang festgehalten, aber ihre Freilassung verzögert wurde, und der amerikanische Kommandant bemüht sich, die Freigabe des Kanonenboots zu erzielen, damit die Kreuzfahrt fortgesetzt werden kann.

Frankreich bauen drei neue Kreuzer.

Paris, 21. August. — Der neue leichte Kreuzer "Duguay Trouin" der französischen Marine wurde hier in Gegenwart des Marineministers Raberry, vom Stapel gelassen. Das Schiff bildet eines der drei leichten Kreuzer des im April 1922 angenommenen Flottenprogramms. Mit einer Bauförderung von 8000 Tonnen hat der Kreuzer 100.000 Pferdestärke und eine Schnelligkeit von 34 Knoten.

Zu seiner Amtseinführung sagte Minister Raberry, Frankreichs Marineminister sei eine Friedenspolitik bei einem der drei leichteren Kreuzer des im April 1922 angenommenen Flottenprogramms. Mit einer Bauförderung von 8000 Tonnen hat der Kreuzer 100.000 Pferdestärke und eine Schnelligkeit von 34 Knoten.

John Menchen in einem Hotelbrand

wurde schwer verletzt.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand verletzt wurde, erlitt eine schwere Verletzung.

Toronto, 21. Aug. — John Menchen, ein Kanadier, der in einem Hotelzimmer durch einen Brand

Mitteilungen unserer Leser

Die Stellung zu schaffen ist hier in vielen verschiedenen politischen und anderen Angelegenheiten, bringen wir hier vorne, sowie uns getanzt, sodass es gesetztes Zeitfeind.

Die Redaktion.

Korrespondenz aus Deutschland.

Einem Schreiben des vielen Deutschen bekannten Kritiken S. A. Kraus gegenwärtig Deutschland bereit, das uns durch Herrn Theodor Antoni, Metropole Hotel, Regina, bringt, entnehmen wir Folgendes:

Frankfurt a. M., 18. Juli.
Herrn Theodor Kraus, Regina.
Der Freund!

Meinem Vertröthen gewiss will ich nun jetzt meine Eindrücke schreiben. Ich war in Köln, dieser wunderbaren Stadt, einer der schönsten der Welt. — Aber wie tot diese Stadt ist, war ich ganz überredet, sie steht keine deutschen mehr, es spricht französisch, lauter Frau vom französischen Mutter. Man sieht sich, deutsch zu sprechen; alles soll von französischen Sonnen. Glauben Sie mir, ich habe noch seit meiner Kindheit so gewünscht, ich die ersten Tage mehr, als ich glaubte, sie sollen fallen, wie das Kind gespielt hat. Ich mußte weinen, als ich diesen schönen Jungen gesehen habe. Alles war man ihm vorkreiert, verlangt er im Geschäft, und als ich glaubte, jetzt ist er fort, hat er noch das, was zwei englische Soldaten ihm gelassen haben, mitgenommen für seine hungrigen Geldwirter. Die Badermeister lagen mir, die nur gingen, aber das Glend sei zu groß, es füllen zu viele.

Ich habe in Köln gesehen, wie die Leute in Massen vor den Schlachthäusern geflossen sind und die schönen Hände und arbeiteten. Ihre Freunde und Verwandte nach Kasernade zu bringen.

Einwanderungsschein jetzt sehr leicht. Geld zurückzuhaben, falls sie nicht kommen können. Unsere Agenten in allen Großstädten aller Länder sind unsern Emigranten immer befähigt.

Alle benötigten Papiere von uns angefertigt.

Man schreibe an

Schiffskarten

von oder nach

Deutschland, Österreich, Ungarn, Rumänien, Polen, Jugoslawien, Griechenland, Russland und Ukraine.

Luft und artangieren. Ihre Freunde und Verwandte nach Kasernade zu bringen.

Einwanderungsschein jetzt sehr leicht. Geld zurückzuhaben, falls sie nicht kommen können. Unsere Agenten in allen Großstädten aller Länder sind unsern Emigranten immer befähigt.

Alle benötigten Papiere von uns angefertigt.

Old Country Booking Office

S. M. Grinn

Ground Floor, McCallum Hill Bldg. — Tel. 3857 — Regina.
Established 1916.

Unter Spülkabinen.



Heute stehen eine Menge Einbrüche in der Zeitung. Die Konkurrenz wird immer größer!

Der letzte Wunsch
Richter (zum Delinquents): Haben Sie vielleicht noch einen Wunsch?
Delinquent: O ja! — Ich möchte mit Ihnen tanzen!

Der galante Schusterjunge. Alter Junge, in der Elektrischen zum Schusterjungen, der ihm seinen Platz überlassen hat. Vielen Dank für Ihre Liederschreibigkeit!

Schusterjunge: Na, ich bin nicht wie andere Herren, die ja nur aufziehen, wenn die Dame jung und hübsch ist, mir ist das ganz egal.

Langwierige Sache.



Dame: Wie Sie essen schon den vierten Tag im Restaurant? Da ist Ihre Frau Gemahlin wohl verzweifelt?

Chemman: Ach nein, sie sucht sich nur einen neuen Winterhut aus.

Burk betrachtet haben, aber kaufen konnten sie keine; so etwas können sich nur die Reichen erlauben. Ich bin in einer bürgerlichen Wirtschaft hereingekommen, habe 48.000 Mark für ein armes Mittagessen gegeben, und als ich noch für mehr Brot und Kartoffeln fragte, sagte der Kellner, sie hätten keins mehr und als ich noch mehr essen wollte, sagte er, es ist nichts mehr da, und das war gestern 12 und 1 Uhr mittags. Ich sagte den Leuten, daß man in Canada sowiel zu essen hat; die meinten, die Leute könnten ihr kein Fleisch schenken? Ihr habt doch noch Russland auch gefunden, als die Engländer dort waren. Was kommt dir das antworten?

Man spricht hier nur von den Franzosen und dem Elfen, Weißes Brot gibt es fast garnicht in Städten; das Brot ist scheußlich zu essen, es ist eine Mischung von Zwiebel und Sau mit etwas Roggennudel. Jetzt wundert es mich nicht, daß Deutschland von dem Kriege beneidet wurde. Ich war überredet, als ich nach Athen kam aus Belgien. Mein Herz hat mir gelacht, als ich die schönen Häuser und reinen Straßen sah, und überall diese Leidenschaft. Die Soldaten leben sehr verantwortlos aus Stein Wunder, das es ihnen nicht gelungen ist, einen Sieg über das Deutsche Heer zu erringen. In Frankreich ist jeder zweite Mann in Uniform, und die Soldaten leben sehr verantwortlos aus Stein Wunder, das es ihnen nicht gelungen ist, einen Sieg über das Deutsche Heer zu erringen. Wenn man diese Gefahr schafft in Paris, wo sie jedenfalls noch die besten Soldaten hinstellen, sieht so kann man sich eine Vorstellung machen, wie sie anderswo aussehen.

Zoeken traf ich einen früheren Professor hier und der sagte, daß ein Gl. 6000 Mark und ein Liter Milch 15.000 Mark kostet. Dazu kann man sich einen Begriff machen, wie es bestellt ist. Als wir mit dem Schiff in Cierburg, Frankreich, ankamen, fanden hunderte von Leuten gekommen, die uns anfeindeten wollten. In Deutschland sieht man das nicht, aber an den vor Hunger ausgeblödeten Augen kann man sich eben sehnen; befindet fallen einem die vielen halbenbrüderlichen Kinder auf. Jetzt sehe ich, warum die Deutschen nachgeben mussten: es war garnicht mehr zu essen, kein Brot, kein Kartoffeln, kein Fett und kein Fleisch.

Im Falle Sie etwas für Ihre unglückliche Landsleute, besonders für die Kämpferbekleidung, können Sie es ruhig an das betreffende Unternehmen leihen; die sind noch genauer für uns fröhlich. Alles ist in Ordnung, aber ganz anders war es in Frankreich, die sind noch 200 Jahre zurück. Die deutschen Bahnpostgebäude machen einen großen Kontrast die französischen. In Frankreich sieht alles so vermauert aus, doch man vor Schnauze füllt nicht hinsetzen möchte und wenn es regnet, so regnet es in die Bahnwagen hinein, und die Bahnwagen der Canadian Pacific sind schöner als die Personenwagen in Frankreich.

Ich habe auch hören müssen, daß viele Amerikaner unterwegs für Pa-

WILSON'S

FLY PADS

Toetet sie alle; die Keime auch. 10c das Paket bei allen Druggisten, Groceriehaendlern und Gen. Stores.

Die deutsche Schule in Russland

Bericht über die Eigenfelder Schule, Gebiet Kronau.

Unsere deutsche Volkschule, die bis zum Jahre 1915 in vollster Blüte stand, in heutiger pädagogischen und materiellen Standpunkt aus gänzlich ruinirt. Bis zum Anfang des europäischen Krieges wurden darin unsere Kinder in deutschem Sinne und nach deutscher Sitte erzogen, so daß alle Schüler der russischen Regierung, unsere Schule zu rütteln, um sie unter künftliches Leben zu stellen. So lange sie Brodt verläßt — denn Hunger ist sehr, liebt Brodt — eben. Wie es weiter gehen soll — Gott weiß!

Das Schulwesen im Chortitzer Bezirk.

Saporoscha, Gouvernement Ukraine. Es existieren in unserem Bezirk 15 deutsche und 4 ukrainische Volkschulen, 2 deutsche Zentralschulen und 1 deutsche Lehrerseminar. Beide befinden sich 2 Kindergarten zusammen mit 56 Lehrern und Schülern. Die Schulräumlichkeiten sind zum Teil verhältnismäßig sehr gut, wie die Engländer, später für den deutschen Ausbildungszweck zu gründen und ihr Auskommen zu finden; was ihnen auch hier durch ihren deutschen Fleisch gelungen war.

Wie oben gezeigt, hat der Krieg und die daraus folgenden Umstände die unser Schulweisen von Jahr zu Jahr immer mehr ruinirt. Der vorhandene Vorrat an Schulbüchern und Schreibmaterialien war im Berlitz von zwei Jahren verbraucht und nun wiederholte sich der gleiche Vorgang, wie beim ersten. Der Lehrer kann nur beobachten, wenn sie das für Notwendig nebenbei erwerben durch eigene Wirtschaftsführung; es hängt also von der Opferwilligkeit des Lehrers ab, die man schon 3 Jahre im Interesse der Schule durchgehalten haben.

Schweizer Wunder Balsam

Ausgezeichnetes Heilmittel für Magenbeschwerden. Seit 100 Jahren in Europa eingeführt. In jedem Laden häufig.

Painkiller (Perry Davis)

Das große kanadische Heilmittel
Nehmt es als eine Medizin — ein Teelöffel voll in einem Glas Wasser oder Milch bei Erkrankungen, Arzneigabe, Grippe, Kranken, Durchfall, Verstopfung, Diarrhoea, Rheumatismus, schlechtem Appetit, Sodbrennen, Zahnschmerzen. Es lohnt sich immer.

Painkiller (Perry Davis)

Im Kaufhaus belassen und auf Reisen mitzunehmen. Preis 50c per Flasche, größere Flasche \$1.00. Großartig nur von DAVIS & LAWRENCE MONTREAL, QUE. Nach zu kaufen bei Deutsches Buch- und Musikgeschäft 1708 Rose Str. Regina, Sask.



Nötigen des Theaterbesuchs.



„Liebe Freunde, wir raten dir in deinem eigenen Interesse, welche die Werbung des Professors Bischheim dir zu rufen.“

„Mein Entschluß steht fest, Kinder! Seit ich „Tauft“ gehöre, trage ich noch keine Gelehrten mehr!“

— Vorstadtkino. Tremder (schnell im Restaurant zum Fenster hinaus, dann fragt er den Wirt): Hier sitzen Sie recht sondersitten im Städtchen. Ich habe nun schon zwei Paare beobachtet, die dort drinnen in das Haus gingen, und jedesmal läuft die Dame dem Herrn den Porträt. Was bedeutet denn das?

Wirt: Da drüber ist doch das Stadtsämt!

— Einem jungen Künstler. Söhnen du zu den Künstlern, sieh dich um noch — Söhnen.

— Galgenhumor. Sängerin (sagt Freundin, die sie bedient): Denkt die, welche war die Sängerin, die hier gesungen hat?

— Denkt die, welche war die Sängerin, die hier gesungen hat?

— Versteht. Schon halb elf — wo bleibt er nur? Gestern hat er mich noch sein Duvel genannt, und heute verließ er mich schon!

— Leicht verdient. Herr A.: Na, wie geht's Geschäft, Herr Pißig?

Herr Pißig: Bin zurück — heut' hab' ich wieder in alter Trübe a paar Dollar verdient.

Herr A.: Wie?

Herr Pißig: Um sieben Uhr war's mir net recht, da hab' ich den Doktor antelefoniert; um acht Uhr war's mir wieder besser, da hab' ich ihn wieder abtelefoniert!

— Nur eine indirekte Erfahrung. Herr Doktor, mein Mann spricht seit einiger Zeit aus dem Schlaf.

— Das kann mir vorstellen, wie Sie davon gefort werden.

— Ach, das geniert mich nicht, aber er spricht ja undeutlich, doch ich kann verstehen!

— Helle. — Nomin herzlich danken, der Starz hat die Schwestern gebracht. Möchtest du es sehen?

— Nein, das Schwestern nicht, aber den Starz.

— Seien Sie zu dem ihn angediene Hausknecht: Erlauben Sie mal, diesmal bin ich Hochzeitsreisender und will nur mit meiner Frau Besuch machen.

Der pietätlose Hausknecht.



Weltumschau

(Fortsetzung von Seite 2.)

Italien.

Die italienische Presse legt sich bei ihrer Beurteilung der Guttmadagnosnote der Frankreich und Belgien große Zurückhaltung auf, aber im Großen und Gänzen ist die Aufnahme der Note günstig. Besondere Bedeutung wird ausgedrückt über die Politik des Marquis Curzon, daß er eine bestimmte Summe, welche England von den Alliierten und Deutschland fordern wird, festgesetzt, da dies als Annahme des Vorwiegenden Ruhmuis, Guttmadagnos und interalliierte Schulden zusammen als einziges Problem anzusehen und zu gleicher Zeit zu diskutieren angeheben wird.

Beniger allgemeinen Beifall finden die Teile der Note, welche die Bezahlung der französischen Schulden verlangen und die Gelehrtheit der Ruhmbeziehung in Frage ziehen, da sie von dem französischen Teil der Presse kritisiert werden, welche das erste als zu vorsichtig ansieht und beim leichter beweisbar ist, ob es angebracht war, gerade jetzt die letztere Frage ans Tages zu bringen.

Offizielle Kreise sind im ganzen mit der Note zufrieden, weil nachdem England begonnen hat, Konventionen bezüglich auf die Zahlung der interalliierten Schulden zu machen, eine Basis für ein Übereinkommen gefunden werden sollte, jedoch find die großen Hoffnungen, welche man bei Eingang der Note hatte, durch die Art, in welcher sie in Frankreich aufgenommen worden sind, etwas gedämpft worden.

Der Papst plant eine Kampagne über die ganze Welt gegen den Nationalismus im Interesse des allgemeinen Friedens. Seine Heiligkeit glaubt, und hierin stimmen sich ihm viele Freunde des Friedens an, daß der Überhauptnationalismus zum größten Teile dafür verantwortlich ist, daß die Welt keinen wahren und dauernden Frieden finden kann. Obgleich dies bis jetzt noch nicht offiziell angekündigt worden ist, sind doch hohe katholische Kreise unterrichtet, daß der Papst die römisch-katholischen Bischofe aus allen Ländern der Welt zu einem großen Kongreß nach Rom nicht später als im Jahre 1925 berufen will. Die letzte Verkündung der katholischen Bischofe dieser Art wurde im Jahre 1910 abgehalten, worauf das Dogma der Unbeflecktheit veröffentlicht wurde.

Frankreich.

Die britische Note ist von der französischen öffentlichen Meinung mit tiefer Entzürnung aufgenommen worden. Das zeigt sich in den Kommentaren der Morgenzeitungen, deren gemäßigter Ton jedoch das Gefühl der Bitterkeit nicht zu verbergen vermag.

"Le Matin", von dem man allgemein weiß, daß es ein Poincaré-Blatt ist, nennt die Note in einem Segalartikel "ein Bündnis von Konfusion und Widerprühs". "Le Soldat de Paris", so fügt das Blatt, "ist bedauernswert für England. Sie zeigt in einem ununterbrochenen Grade den Stand der moralischen Verlegenheit, der sich der englischen Zähne bemächtigt hat, einen Zustand, der sich nur mit dem finanziellen Verfall Deutschlands vergleichen läßt."

Sogar "L'Officier", eine Zeitung, die Premier Poincaré sehr kritisiert und stets bereit ist, jedes Ereignis gegen ihn zu verwenden, bemerkt: "Viel mehr, der englische Kapitalist, ist der Meinung, daß die Rechte englischer Kapitalisten denen der französischen und belgischen Kriegsgegner vorangehen müßten."

Das "Echo de Paris" erklärt, daß die Note vorwiegend, daß wir die anderen interalliierten Schulden tragen sollen, und sie bereut uns der Möglichkeit, sie auf die Schultern der Deutschen abzuwerfen.

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Sie hatte das Gefühl, daß sie mit diesem Hut in den Bereich eines hässlichen Ausgabes zu tragen, den ärmeren zufolge hat aber der Krieg die notwendigen gesellschaftlichen Voraussetzungen im Trier-Gebiet, die Männer nicht folgen durften.

Der "Intransigeant" sieht das Dokument ebenfalls als eine Abfahrt der "Entente cordiale" an. "Dieses ist äußerst bedauernswert," bemerkt er, "aber nichts wird uns von unserem Unternehmen des Zweiges gegen Deutschland abwenden, welches nach Ansicht des Verfassers eines Tages von der Welt als das Richtige anerkannt werden wird."

"La Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

"Die fünf Sinnen unter einem Hut gebracht."

Die "Liberte" sagt unter der Überschrift:

Merksspruch

Die solide Tugend wird geboren zwischen Ambos und Hammer. Verführung und Schwierigkeit zwängt die Tugend seit, tiefe Wurzeln zu schlagen.



Wochenkalender

Sonntag, 26. August: Zephyrin, Victor
Montag, 27. August: Joseph von Kalafaz, Lazarus
Dienstag, 28. August: Augustin, Hermes
Mittwoch, 29. August: Johannes Enthauptung, Barbara
Donnerstag, 30. August: Rosa von Lima, Feliz
Freitag, 31. August: Raymond, Paulin
Samstag, 1. September: Aegidius, Maria von Loretto

Evangelium

an 14. Sonntag nach Pfingsten

Matthäus 6, 24-33.

In jener Zeit sprach Jesus zu Seinen Jüngern: Niemand kann zwei Herren dienen; denn er wird entweder den einen hassen und den anderen lieben; oder dem einen anhören und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Seid nicht besinnlich für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für euren Leib, was ihr angezehrt sollet. Ist nicht das Leib mehr als die Kleidung? Sehet die Vogel des Himmels; sie hänen nicht, sie enten auch nicht; sie sammeln auch nicht in die Schalen; und einer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? Wer aber aus euerem Lande seine Sorgen seiner Kleidung fliegen lässt? Und warum soll ich besinnlich um die Kleidung? Betradet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Ich sage euch aber, dass nicht einmal Salomon in aller seiner Herrlichkeit gekleidet gewesen ist, wie eine aus ihnen. Wenn aber Gott das Gras auf dem Felde, das heute steht und morgen in den Osen geworfen wird, also kleidet; wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen! Seid also nicht besinnlich und sagt nicht: Was werden wir trinken, oder was werden wir uns tragen? Denn nach allen diesen traditen die Heiden. Denn einer Vater weiß, dass ihr alles dessen bedürftet. Sucht also zuerst das Reich Gottes und Seine Gerechtigkeit; und dieses alles wird euch zugegeben werden.

Priesterweihe in St. Albert

Es war eine herrliche, ergriffene Feier, welche am Sonntag, den 5. August um 9 Uhr in der Kirche zu St. Albert stattfand. Drei junge Priester: P. Lorteri, Paradis und Dahlmann wurden zu Priester geweiht, und Mr. Murphy empfing die Diakonatsweihe.

In St. Albert, ungefähr 9 Meilen von Edmonton, haben die Oblaten-Scholastiken ihr Sommerhaus, wo sie jedes Jahr ihre Ferien verbringen. Gläubischer Zustand war es, dass dieses Jahr, die Zeit der Ferien sich gerade während der Sommerferien ereignete, denn gewöhnlich finden die selben in Edmonton statt.

Zwar ist es nicht das erste Mal, dass hier in St. Albert, eine der ersten Niederlassungen der Oblaten im Westen, Priesterweihe vollzogen wurde. Seien viele Jahre zurück wurden mehrere der hiesigen Oblaten, besonders der älteren, von den Ehem. Bischofs Grandin, Tache, Legat und anderen die Hände aufgelegt. Aber nie zuvor — das ist die Meinung der Teilnehmern dieser Feier — ging alles so schön und feierlich vorhatten. Was bedeutend zur Feierlichkeit beitrug, war die neue Kirche, die Herrlichkeit, das laubreiche Erdecker und die zur Andacht summende innere Einrichtung derselben. Sodann war es die edle, ehrenwerte Persönlichkeit des großen Bischofs Grandin, welcher die Auklerkamkeit aller auf sich lenkte. Man glaubte sich zurück in die Zeit der ersten Karolinen, so anständig und mit würdevoller Stattlichkeit vollzog er die Zeremonien. Besonders ergriffen war der Augenblick, als der Ehrm. Bischof während der Allerh. Litanei sich erhob und, zu den auf ihren Angestellten liegenden Laien sichwendend, den Segen Gottes auf sie herabstieß. Und nun, unter tiefer Stille, legte er den zu Weihenden die Hände auf, und noch ihm die übrigen 25 Priester, welche sich für diesen Tag von nah und fern eingefunden hatten. Was in diesem erhobenen Augenblick in den Seelen der Neugeweihten vorging, kann kein Menschenwort aus-

sprechen. Nach der Weihe-Messe blieben die Verwandten der Gemeinten in der Kirche zurück, um den ersten Segen des jungen Priestern zu empfangen. Die Freude und das Glück bei diesem Zusammentreffen konnte nur durch Tränen zum Ausdruck kommen.

Um 3 Uhr nachmittags gab Pater Lorteri den Segen des Allerheiligsten, bei welchem Pater Dahlmann als Diacon und Pater Paradis als Subdiacon fungierten. Während denselben weichen die jungen Neugemeinten in feierlicher Weise dem hl. Orgel zu. Nach dem Segen teilten sie der ganzen Gemeinde den priesterlichen Segen aus.

Abends um 7½ Uhr wurde eine kleine Unterhaltung veranstaltet zu Ehren der Neopriester, bei welcher ihre Mitbrüder ihnen Glück wünschten und ihnen für die empfangene hohe Ehre des Priesteramtes gratulierten. Der Ehrm. Herr Bischof wurde erfreut, einige Worte zu sagen. Die gewinnende Sprache, mit der er einige seiner Erfahrungen erzählte, gewann sofort die Herzen aller, und der Beifall sollte sein Ende nehmen. Zum Schluss sprach der Ehrm. Herr Pater Provincial über das Priesteramt, und gratulierte die Neugemeinten sowie deren glückliche Eltern.

Am Montag, den 6., feierten die jungen Priester ihre Primiz. Pater Dahlmann las seine Messe um 7½ Uhr unter der Aufsicht des Ehrm. Herrn Provincials. Als seine Verwandten empfanden von der Hand des Neugemeinten die hl. Kommunion. Und wenn etwas an der Feierlichkeit und dem Glanz der jungen Primitianen fehlte, so war es die Abwesenheit seiner treuen Eltern, denen es die lange Reise unmöglich machte, am Freudentage ihres Sohnes teilzuhaben.

Pater Lorteri, O.M.I., ist ein Kind des Nordens, und ein Jüngling des Ehrm. Bischofs Grandin. Er begann seine klassischen Studien im Juniorat von Ottawa und kam dann nach Edmonton, um hier seine Philosophie und Theologie zu vollenden. Er gehörte dem Bistum von Athabasca an. Pater Paradis, O.M.I., in Duncan, Man. gebürtig, machte sein Juniorat in St. Boniface, und nach einem Jahr im Noviziatus zu Ladrière, kam er nach Edmonton, um hier seine philosophischen und theologischen Studien fortzusetzen. Augenblicklich weilt er auf fürze Zeit bei seinen Eltern in St. Albert. Denn einer Vater weiß, dass ihr alles dessen bedürftet. Sucht also zuerst das Reich Gottes und Seine Gerechtigkeit; und dieses alles wird euch zugegeben werden.

Der dritte junge Priester ist ein Deutlicher, der Ehrm. Pater Dahlmann. Er wurde in St. Mary's, Sask., geboren und ist der jüngste Sohn des Ehrm. P. Dahlmann von Goldfoot, Sask. Seine Eltern manderten vor über 30 Jahren von Russland nach Canada und siedelten sich in Saskatchewan an. Der junge Pater studierte sechs Jahre im Juniorat zu St. Boniface, und nach einem Jahr im Noviziatus zu Ladrière, kam er nach Edmonton, um hier seine philosophischen und theologischen Studien fortzusetzen. Augenblicklich weilt er auf fürze Zeit bei seinen Eltern in St. Albert.

Endlich seiner vielen Verwandten in Saskatchewan famen nach St. Albert, um ihrer Priesterweihe und seiern ersten hl. Messi bejubigtum; seine Schwester Anastasia mit ihrem Gemahl, Herrn F. Thauverger, und Sohn Johann, Herrn und Fr. Mathilda, seine jüngste Schwester. Von Southern famen sein Sohn, Herr F. Jurkowski mit seiner Tochter, Fr. Maria, von Goldfoot sein Enkel, Herr Gottlieb Dahlmann mit Frau, und von St. Boniface ein zweiter Enkel, Herr Johann Dahlmann und dessen Frau. Der dritte Bruder des jungen Priesters, kommt nicht kommen, sieht aber seine Tochter Mary zur Priesterweihe ihres Onkels.

Wie es schon früher erwähnt wurde, wird nun jedes Jahr wenigstens ein Deutscher zum Priester geweiht. Das Abbruch des großen Bedürfnisses deutscher Priester im Westen ist leider viel zu wenig. Witten wir also den Ehrm. er möge Arbeiter in der Wissenschaft und mit wiedervorwärts Stattlichkeit vollzog er die Zeremonien. Besonders ergriffen war der Augenblick, als der Ehrm. Bischof während der Allerh. Litanei sich erhob und, zu den auf ihren Angestellten liegenden Laien sichwendend, den Segen Gottes auf sie herabstieß. Und noch immer ließ einem nicht geslassen, einmal wieder auf Sohn, fühlte einmal wieder mit der Hand, die Ohnmacht nicht angeschwollen sei, darüber zu einer eigentlichen Arbeit kam man nicht. Das kleine Tier hatte das Ohrchen doch zu sehr ge-vaucht.

Was, dachte ich bei mir, doch so ein Müden ist das, was kann ich nicht tun, um dem kleinen Schmerz, räumt einem die Radtrübe und lässt einem nicht zu einer geordneten Tätigkeit kommen.

Ich weiß nun nicht, wie es war, aber es muss wohl das Surren und Stehen des Müden zu einer Zeit erfolgt sein, wo mir — denn das geschieht sehr oft des Nachts — ältesten Sonntagsblättern Gedanken durch den Kopf gingen, denn an den Müden schliefen sich manchmal in einem Artikel zur Wörterbuch-Lesung.

Amicus.

Campion College, Regina.
Schulanfang 6. September.
1., 2., 3. und 4. Jahr Hochschule. Besondere Aufmerksamkeit wird dem deutschen Unterricht geschenkt. Antragen zu richten an:

Rev. Father Rector,
Campion College,
Regina.

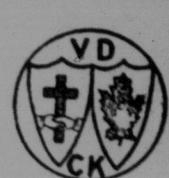
Der Courier

Volksvereins-Nachrichten

Merksspruch

Die solide Tugend wird geboren zwischen Ambos und Hammer. Verführung und Schwierigkeit zwängt die Tugend seit, tiefe Wurzeln zu schlagen.

Adressen der Beamten des Volksvereins
a. 3. Sekretär, Hansjakob, Generalsekretär.
Pater Bonit O.M.I., Sekretär, Generalsekretär.
a. 2. Nick, St. Gregor, Generalkonsulent.
Pater Dahl C.M.I., Winkberk, Präsident des Alsgemeinen Vorstandes.
Pater Schwed, Albin, Schriftführer des Allgemeinen Vorstandes.
Abteilung für Einwanderung:
Rev. Dr. A. Kierdorf O.M.I., 2059 St. Paul St., Regina.
Rev. Bernard Schäffer O.S.B., Vale Street, Sask.



Die Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

Die 7. jährliche Pilgerfahrt am Fest

Maria Himmelfahrt, 15. August.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte

am 15. August 1923.

Von der Pilgerfahrt zur Kronauer Grotte